



## Elternmitarbeit in Kitas

KATHOLISCHE KITAS  
im Erzbistum Paderborn

Foto: © Aleks - stockphoto.com



### Ein Geben und Nehmen

Wie die Kooperation zwischen Kita und Förderverein gelingt

Seite 4



### Eine tragende Säule

In Kallenhardt arbeiten Elternbeirat und Förderverein eng zusammen

Seite 6



### Eine lohnenswerte Ergänzung

Erfahrungsbericht einer Fördervereinsvorsitzenden

Seite 19

# INHALT

## 3 Editorial

## 4 Titelthema

„Die Zusammenarbeit ist fast schon familiär“  
Die KITAZ im Gespräch mit Ulrike Leder (Kita-Leiterin)  
und Armin Winkler (Fördervereinsvorsitzender)

## 6 Reportage

Eine tragende Säule  
In Kallenhardt erleichtert die enge Zusammenarbeit  
von Elternbeirat und Förderverein die Arbeit des Kindergartens

## 8 Was ist was?

Verschiedene Möglichkeiten der Elternmitarbeit in Kitas

## 9 Weiterführende Informationen zur Elternmitwirkung

## 10 Poster

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

## 12 Neues aus den Kitas

Lesen Sie, was in den katholischen Einrichtungen  
der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn passiert

## 19 Warum eigentlich keinen Förderverein gründen?

Eva Veen berichtet, wie der Kindergarten St. Clemens in Dortmund-Hombruch  
einen Förderverein bekam

## 20 Zu guter Letzt

„In Führung gehen – Kita-Leitung“  
Das Thema der nächsten KITAZ – machen Sie mit!  
Bank für Kirche und Caritas eG.  
Wir gratulieren ...



# IMPRESSUM

„KITAZ“  
Zeitung für die  
Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter katholischer  
Kindertageseinrichtungen  
in Trägerschaft gem. GmbHs  
im Erzbistum Paderborn

VERANTWORTLICH  
Katholische  
Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH  
Josef Mertens  
Severinstraße 12  
59494 Soest  
Telefon 02921 3582-0

REDAKTION  
Markus Jonas  
Kerstin Sauer  
redaktion@kitaz.de

KONZEPT  
UND GESTALTUNG  
Mues + Schrewe GmbH  
Warstein  
www.mues-schrewe.de

DRUCK  
Bitter & Loose  
Greven

FOTOS  
Maranso Fotografie, Fotolia,  
Katja Fünfsinn, Kath. KiTas Hochstift gem. GmbH,  
Christine Lanwehr, Markus Jonas, Photocase,  
Privat, Andreas Wiedenhaus

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



„Förderverein und Elternbeirat“ zählen zu den Stützen einer Kindertageseinrichtung, die es uns als Betriebsträger einer solchen Einrichtung ermöglichen, diese zu führen.

Gerade bei den derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen und finanziellen Rahmenbedingungen ist es meines Erachtens immer wichtiger, dass Eltern sich zum Wohle der Kinder in unterschiedlichster Form einbringen. Ein Weg könnte sein, sich über einen „Kita-Förderverein“ einzubringen oder über eines der Gremien in einer Kindertageseinrichtung, hier den Elternbeirat. Der Elternbeirat, vielfach auch als Sprachrohr der Eltern bezeichnet, ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung. Er hat ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht. Auf diesem Wege kann er großen Einfluss ausüben, insbesondere wenn ein vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis zwischen ihm, der Kita-Leitung und dem Träger besteht.

Immer weniger Menschen sind bereit, ihre kostbare Zeit dauerhaft für ehrenamtliche Posten zur Verfügung zu stellen. Daher ist es besonders lobens- und dankenswert, wenn

sich Mitmenschen, seien es Eltern oder Freunde unserer Kindertageseinrichtungen, in einem Förderverein engagieren. Fördervereine gibt es viele in einem Ort, warum jetzt auch noch einen für den Kindergarten?, mag sich manch einer fragen. Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Ich persönlich befürworte aus jahrzehntelanger eigener Erfahrung das Engagement in einem solchen Verein. Da die Ziele eines solchen Vereins vor allem die Förderung der Belange der Kindertageseinrichtung, die ideelle und finanzielle Unterstützung der pädagogischen Arbeit und auch besondere Vorhaben sind, können wir nur allen, die sich hier einbringen, dankbar sein. Dieses Danke gilt nicht nur für das Engagement in einem Förderverein, sondern allen, die sich in der ein oder anderen Weise für unsere Einrichtungen einbringen.

*Hans-Gerd Mummel*

Geschäftsführer der katholischen Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH





# „Die Zusammenarbeit ist fast schon familiär“

Die KITAZ im Gespräch mit Ulrike Leder (Kita-Leiterin) und Armin Winkler (Vorsitzender des Fördervereins)

*Von einer engen Kooperation profitieren Eltern, Kinder und Kita.*



Foto: © Privat

**Armin Winkler, Vorsitzender des Fördervereins**

*Werl. Hand in Hand zum Wohle der Kinder und der gesamten Einrichtung – unter diesem Motto arbeiten das*



Foto: © Privat

**Ulrike Leder, Leiterin der Kita St. Peter**

*Team der Kita St. Peter, Werl, und der Förderverein der Einrichtung zusammen. Die Dienstwege zwischen Er-*

*zieherinnen und Vorstand sind kurz, Wünsche, Fragen und Anregungen werden offen angesprochen und diskutiert. Ulrike Leder, seit 1982 im Kindergarten St. Peter beschäftigt, seit 1997 als Leiterin, und Armin Winkler, Vorsitzender des Fördervereins, erzählen in einem gemeinsamen Interview mit KITAZ-Redakteurin Kerstin Sauer, wie die Zusammenarbeit gut funktionieren kann.*

**Frau Leder, auf wessen Initiative hin wurde der Förderverein gegründet?**

*Ulrike Leder: Am 6. Februar 2014 wurde der Förderverein gegründet.*

*Ich hatte zuvor schon länger darüber nachgedacht, dass ein Förderverein positiv wäre für unseren Kindergarten. Der Trägerwechsel in die Kita gem. GmbH stand an, da hielten wir*

## Mit Herzblut im Förderverein aktiv

*es für gut, eine weitere finanzielle Unterstützung zu haben. Es mussten nur Ehrenamtliche gefunden werden, die den Vorstand bilden und sich für den Kindergarten starkmachen. Bei Herrn Winkler rannte ich offene Türen ein: Er hatte drei Kinder in unse-*



Foto: © ideagreze - stock.adobe.com

rem Kindergarten und ist auch in der Grundschule im Förderverein aktiv. Er macht seine Sache mit Herzblut und wird von vielen engagierten Eltern unterstützt.

**Herr Winkler, wie kam es dazu, dass Sie Vorsitzender des Fördervereins wurden?**

**Armin Winkler:** Ende 2013 ist Frau Leder mit der Anfrage auf mich zugekommen. Der Wunsch des Teams war es, bei einem Trägerwechsel mit einem Förderverein handlungsfähiger zu sein. Ich habe mich über den Vorschlag ge-

freut – durch meinen Vorsitz im Förderverein der Grundschule war ich im Thema und konnte die Satzung übernehmen. Problematischer war es, den Förderverein erst einmal zu gründen: Da hat mir das Internet geholfen.

**Was gefällt Ihnen an der Arbeit als Fördervereinsvorsitzender?**

**Armin Winkler:** Der Zeitrahmen für diesen Posten hält sich in Grenzen, und die Arbeit macht großen Spaß – man sieht direkt, was dabei herkommt und was man geschafft hat. Da ich im Schichtdienst arbeite,

kann ich keinem regelmäßigen Hobby nachgehen. Daher sind die beiden Fördervereine mein Hobby, ich kann mir die Zeit selbst einteilen.

**Ist ein Förderverein Ihrer Meinung nach ein Muss für einen Kindergarten?**

**Armin Winkler:** Auf jeden Fall. Man erreicht unglaublich viel mit einem Förderverein. Er ist eine Entlastung für die Einrichtung und eine unmittelbare Hilfe: Man sieht, wo das Geld landet, die Arbeit ist dadurch für die Eltern transparenter.

**Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Team und Förderverein aus?**

**Ulrike Leder:** Zwei Mitarbeiterinnen des Teams sind im Beirat des Fördervereins, stehen beratend zur Seite und nehmen an den Sitzungen teil. Der Draht zwischen Team und Förderverein ist sehr kurz: Fällt bei

„Wir kommen sehr gut miteinander aus“

der Mitarbeiterbesprechung etwas zum Thema Förderverein an, wird es sofort diskutiert. Das Team unterstützt den Förderverein, wo es geht. Beispielsweise beim Sponsorenlauf 2015: Der Vorschlag dazu kam von Armin Winkler, in enger Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand wurde das Ereignis organisiert, und das Team war an dem Tag auch komplett da, um zu helfen

**Armin Winkler:** Die Zusammenarbeit ist fast schon familiär: Die Erzieherinnen kommen auf mich zu, wenn sie ein Anliegen haben, in der nächsten Sitzung wird darüber gesprochen, und jeder macht Vorschläge. Es ist ein Geben und Nehmen – wir kommen sehr gut miteinander aus.

**Was bedeutet Ihrer Meinung nach ein Förderverein für eine Kita? Ist er ein Bonus?**

**Armin Winkler:** Er ist ein Muss, ein Bonus und ein großer Gewinn: Man kann mit Geld hantieren, ohne in Schwierigkeiten zu kommen, Spenden akquirieren, den Kindern Dinge ermöglichen, die sonst gar nicht finanzierbar wären. Wichtig ist, dass der Träger seine Pflichten weiterhin erfüllt: Der Förderverein darf kein Freifahrtschein für den Träger sein, alle finanzielle Dinge abzugeben.

**Frau Leder, inwieweit sind Sie als Kindergartenleitung in die Arbeit des Fördervereins integriert?**

**Ulrike Leder:** Ich bin festes Mitglied im Beirat und bin über alle Schritte informiert. Wichtig ist die Absprache untereinander: Wenn wir Wünsche haben, tagt der Förderverein, überlegt, rechnet und entscheidet dann. Auch die Kinder werden gefragt. So zum Beispiel bei der Gestaltung des Außengeländes: Die

## Bodentrampolin und Spielschiff

Kinder wünschten sich ein Bodentrampolin und ein Spielschiff. Das wurde im Förderverein besprochen und beschlossen, es wurden Spenden gesammelt, und der Förderverein hat – nach Rücksprache mit dem Träger – maßgeblich dazu beigetragen, dass das Trampolin eingebaut und das Schiff aufgestellt werden konnten. Alle gehen die Aufgaben gemeinsam an.

**Was hat der Förderverein im Kindergarten bisher beispielsweise erreicht?**

**Ulrike Leder:** Einen Sponsorenlauf, das Außengelände wurde gestaltet, es gab ein Mitmach-Theater und eine Zaubervorstellung, und ein Liedermacher war zu Besuch. Außerdem hat der Förderverein beispielsweise einen großen Magnetbaukasten angeschafft. Ein besonderes Highlight gab es gerade im Juni: Da haben wir ein mobiles Lautsprecher-system erhalten.

**Welche Wünsche gibt es für die Zukunft?**

**Ulrike Leder:** Wir wünschen uns ein Sonnensegel für das Außengelände und weiterhin die Finanzierung von besonderen Aktionen (eine Kutschfahrt für die Abschlusskinder, Wassergewöhnung, heilpädagogisches Reiten für Kinder mit Assistenzbedarf). Außerdem ist es wichtig, immer mal wieder hilfsbedürftige Kinder der Einrichtung in einer Notlage zu unterstützen.

**Armin Winkler:** Wir möchten nicht nur dem Team, sondern auch den Kindern noch viele Wünsche erfüllen. Uns ist die Partizipation der Kinder wichtig: Über den Kinderrat versuchen wir herauszufinden, was sie möchten. Ich wünsche mir, dass die gute Zusammenarbeit zwischen dem Förderverein und dem Team so bleibt.

**Vielen Dank für das Gespräch. ■**

Kerstin Sauer



# Eine tragende Säule

In Kallenhardt erleichtert die enge Zusammenarbeit von Elternbeirat und Förderverein die Arbeit des Kindergartens

*Großen Anklang findet bei den Kindern das Backhaus, das der Förderverein stiftete.*

**Kallenhardt.** Fröhlich und lautstark toben die Kinder durchs Bällebad. Kreischend jagen sie einander und tauchen zwischen den Bällen unter, um sich zu verstecken. „Ohne den Förderverein wäre das nicht möglich gewesen“, sagt Mechthild Köller-Schulz, Leiterin der Kita St. Clemens in Rüthen-Kallenhardt. Im vergangenen Jahr hat der seit 2004 bestehende Förderverein

den Ausbau des Kellers zu einem Spieleparadies gefördert. Einige

## Ideelle und materielle Unterstützung

handwerklich begabte Väter legten tatkräftig mit Hand an. Nicht nur die materielle, auch die ideelle Unterstützung des Kindergartens gehöre zur Aufgabe des Fördervereins, erklärt die Vorsitzende Renate Bünner. „Allerdings hat sich das etwas in Richtung materielle Unterstützung verschoben – aus der Not heraus.“ Bei einem älteren Gebäude wie dem Kindergarten St. Clemens, der 1980 gebaut wurde, „bleiben noch Wünsche offen“, sagt Mechthild Köller-Schulz. So habe der Spielplatz ein Jahr lang wegen Sicherheitsmängeln brach

liegen müssen. Inzwischen konnte er wieder in Betrieb genommen werden. Der Förderverein stiftete in Absprache mit Kita-Leitung und dem Planer der Kita gem. GmbH ein Backhaus.

Bei allen Entscheidungen eng mit dabei: Nadine Aust, die Vorsitzende des Elternbeirats. Weil sie auch Beisitzerin im Förderverein ist und Renate Bünner

auch als Schriftführerin im Beirat mitmacht, ergibt sich ganz natürlich eine enge Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Beirat. „Diese Personalunion ist zwar eigentlich aus der Not geboren, denn wir werden weniger“, bekennt Renate Bünner. „Aber es hat auch

### Die Vorteile der Personalunion

seine Vorteile. Die Abstimmung funktioniert besser.“ Aktuell bereiten die beiden die nächste Elterninformation vor. Es geht um die Abrechnung des Mittagessens. Die erfolgt bisher pauschal nach angemeldeten Tagen. Doch nach einer Erhöhung des Beitrags durch den Caterer steht das auf der Kippe. Eine tagesgenaue Abrechnung könnte das Grummeln unter den Eltern lindern, würde für die Kita aber einen erheblichen Mehraufwand bedeuten. „Da wollen wir im September drüber informieren und dann eine Mehrheitsentscheidung herbeiführen“, erklärt Nadine Aust. Sie ist selbst Erzieherin in Elternzeit. „Ich war neugierig, mal die Arbeit von der anderen Seite

kennenzulernen“, beschreibt sie ihre Motivation. „Mir ist es ein Anliegen, die Erzieherinnen zu unterstützen und zwischen Eltern und Kita zu vermitteln.“

Regelmäßig lädt der Beirat die Eltern an einem Morgen zu einer Tasse Kaffee in die Kita ein. „Wir hatten das ursprünglich einmal vor Weihnachten gemacht. Das lief dann so gut, dass wir dachten, das müssen wir fortsetzen“, sagt Nadine Aust. Gerade auch für eher zurückhaltende Eltern, die vielleicht neu zugezogen sind, sei das eine gute Anlaufstation. „Da können wir mal näher ins Gespräch kommen.“ Das Eltern-Café findet auch Renate Bünner gut. Nicht nur als engagier-

### Der Beirat als erster Ansprechpartner

te Mutter, sondern auch als selbst vor drei Jahren neu Zugezogene. „Vieles ist einem dann nicht so vertraut. Da hilft das Gespräch.“

Beim ungezwungenen Miteinander könnten dann auch Probleme angesprochen werden, berichtet Nadine Aust. „Einmal hatte eine Mutter einen Konflikt zwischen

zwei Kindern erlebt, den sie für schwerwiegend hielt. Das habe ich dann bei der Leitung angesprochen.“ Für Mechthild Köller-Schulz ist das eine echte Entlastung, wenn Eltern bei Problemen oder auch bei Kritik an der Einrichtung erst mit dem Beirat sprechen. „Das wird dann erst reflektiert und gefiltert.“ Bei wichtigen Entscheidungen ist der Rat der Kindertageseinrichtung gefragt. Darin sind die Mitglieder des Elternbeirats neben den Mitarbeiterinnen und Trägervertretern aus dem Kirchenvorstand ebenfalls vertreten. Sie bestimmen dann etwa über Kriterien für Neuaufnahmen. Schließlich ist der Bedarf nach Plätzen groß.

Bisher habe man glücklicherweise noch keine Probleme gehabt, den Elternbeirat zu besetzen, erklärt Nadine Aust. „Es stellen sich immer genug zur Wahl.“ „Aber es gibt auch kein Hauen und Stechen darum“, ergänzt Renate Bünner. Probleme gibt es eher bei der Besetzung des Fördervereinsvorstands. „Den Kassierer möchte niemand machen. Da sind Banker beliebt.“ Ein Problem ist der ungünstige Termin der Generalversammlung

im März. „Da kommen dann der Vorstand, eine Erzieherin und zwei, drei Elternteile, die noch nicht

### Eine sehr wichtige Zeit für die Kinder

gemerkt haben, dass sie da nicht unbedingt da sein müssen“, lacht Renate Bünner. Geplant ist jetzt, die Generalversammlung direkt nach der Elternversammlung im September zu legen. „Auch ein Gedanke, der durch unsere Personalunion entstanden ist.“

Die Elternmitwirkung in Förderverein und Beirat möchte Mechthild Köller-Schulz jedenfalls nicht missen. „Das ist eine tragende Säule des Kindergartens.“ Für ihre engagierten Eltern ist sie sehr dankbar. Kürzlich sprang der Beirat sogar ein, als drei von sechs Erzieherinnen krank waren. „Da habe ich mir einen Tag freigenommen und bin als ehrenamtliche Helferin eingesprungen“, berichtet Renate Bünner. „Die Kindergarten-Zeit ist eine sehr wichtige Zeit für die Kinder. Da möchte ich, dass es für alle funktioniert.“ ■

Markus Jonas



Das Bällebad konnte die Kita St. Clemens in Rüthen-Kallenhardt mit Unterstützung des Fördervereins einrichten. Darüber freuen sich Einrichtungsleiterin Mechthild Köller-Schulz, die Beiratsvorsitzende Nadine Aust und die Fördervereinsvorsitzende Renate Bünner (von rechts).



Kindern Freiheit zur Entwicklung geben – dafür setzen sich Elterngremien und Kita-Mitarbeiterinnen gemeinsam ein.

# Was ist was?

## Verschiedene Möglichkeiten der Elternmitarbeit in Kitas

Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, sich in der und für die Kindertageseinrichtung zu engagieren. Anbei die wichtigsten Informationen zu den einzelnen Gremien.

### FÖRDERVEREIN

Der Förderverein ist in der Regel ein Verein, dessen Hauptzweck in der Verbindung von finanziell potenten Geldgebern und einer unterfinanzierten gemeinnützigen Einrichtung besteht. Fördervereine sind eine Form des bürgerschaftlichen Engagements in der Zivilgesellschaft. Von einem klassischen Verein unterscheidet sich der Förderverein darin, dass der Vereinszweck nicht die unmittelbare „Freude am Tun“ – beispielsweise vereinseigene Veranstaltungen oder gemeinsames Sporttreiben der Mitglieder – in den Vordergrund stellt, sondern im Einwerben von Spenden sowie

in der Beziehungspflege und Werbung für die Tätigkeit anderer besteht. Zu diesem Zweck richten aber auch Fördervereine gesellige oder kulturelle Benefizveranstaltungen, Ausflüge und andere typische Vereinsveranstaltungen aus. Fördervereine kümmern sich dementsprechend in erster Linie um die finanzielle Unterstützung einer Kita, sie sind eigenständig und ein „Bonus“ für die Einrichtung.

### ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat (Elternvertretung, Elternrat u.Ä.) ist ein Mitwirkungsorgan für Eltern an Schulen, Kindertagesstätten und anderen pädagogischen Einrichtungen. Er ist Teil der Einrichtung, das „Sprachrohr“ der Eltern bzw. das Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeitern und Träger. Der Elternbeirat tritt mindestens dreimal im Jahr zusammen. Eltern haben überall das Recht, eine Elternvertretung zu

wählen. Der Elternbeirat wird von den Eltern der in der Kita betreuten Kinder gewählt und hat nur eine beratende Funktion. Die Mitglieder haben aber einen Anspruch darauf, über die wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in der Kita informiert zu werden. Aufgaben der Elternvertreter sind:

- Beratung der Leitung bei Schließtagen und Ferienzeiten, bei Aufstellung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes, bei Elternbeiträgen/Essensgeld, bei Grundsätzen für die Aufnahme von Kindern, Vergrößerung oder Verkleinerung von Gruppen, Umbau, Neu- oder Umgestaltung des Außengeländes, Änderung der Öffnungszeiten.
- Elternvertreter können Öffentlichkeitsarbeit leisten, z.B. Feste organisieren, Elternaktionen planen, Pressemitteilungen verfassen – alles in Absprache mit der Kindergartenleitung.

■ Der Elternbeirat unterstützt den Träger, indem er beispielsweise über die Arbeit der Kita informiert.

■ Elternvertreter werden in Personalentscheidungen einbezogen.

### RAT DER KINDERTAGES-EINRICHTUNG

Dieser besteht je zu einem Drittel aus Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Weitere pädagogisch tätige Kräfte oder andere Fachleute können zu den Beratungen eingeladen werden. Der Rat der Kindertageseinrichtung wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, seinen Stellvertreter sowie einen Schriftführer. Der Rat der Tageseinrichtung berät über die Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowie die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung. Er beschließt und berät:

- die Aufnahmekriterien,



- Buchungsmodelle (25 Stunden, 35 Stunden geteilt und im Block, 45 Stunden),
- Platzzahlen, wie z. B. die maximale Anzahl von Kindern in der Übermittagsbetreuung,
- die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung.

### JUGENDAMTS- ELTERNBEIRAT

Der Jugendamtselternbeirat (JAEB) ist ein Gremium, das von Eltern von Kindern in Kindergärten nach § 9 des Kinderbildungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen auf Stadt- und Landesebene gewählt werden kann. In allen Kommunen in NRW finden landesweit Wahlen auf Einrichtungs- und Kommunal-

ebene statt. Das Kinderbildungsgesetz sieht damit erstmals eine gewählte Elternvertretung auf Stadt- und Landesebene vor. Bisher war eine Wahl von Elternvertretern nur auf Kindergarten-Ebene vorgesehen. In einem Zeitraum vom 11. Oktober bis zum 10. November eines jeden Jahres kann die Versammlung der Elternbeiräte den Jugendamtselternbeirat auf Stadt-

ebene wählen. Bis zum 30. November eines jeden Jahres können sich die Jugendamtselternbeiräte auf Landesebene bilden, um aus ihren Reihen den Landeselternbeirat zu wählen. Offen lässt das Gesetz unter anderem aber, welche Rechte sich aus der Elternvertretung im Jugendamtselternbeirat überhaupt herleiten lassen. ■

*Kerstin Sauer*

# Weiterführende Informationen zur Elternmitwirkung

## PARAGRAF 9 KIBIZ

Die Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung ist im Paragraphen 9a des NRW-Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) geregelt. Darin werden etwa die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung beschrieben und ihre Rechte erklärt. Der Paragraph regelt etwa, dass der Elternbeirat vom Träger und von der Leitung der Einrichtung „rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren“ ist. „Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen“, heißt es im Punkt 4. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen laut Gesetz grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat.

## ELTERNINFOBROSCHÜRE KATHOLISCHER KITAS

In der Elterninfobroschüre „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“, die alle Eltern

erhalten, deren Kind in einer katholischen Kita angemeldet ist, ist ein Kapitel der Elternmitwirkung gewidmet – mit dem Statut der katholischen Kitas in den (Erz-)Bistümern in Nordrhein-Westfalen. Darin wird etwa auf den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtungen auf der Grundlage des katholischen Glaubens verwiesen. Zudem werden die Aufgaben und Rechte von Elternversammlung, Elternbeirat und Rat der Kindertageseinrichtung noch einmal ausführlicher als im Gesetz beschrieben. Die aktuelle Elterninfobroschüre sowie den dazugehörigen Betreuungsvertrag für 2017/18 erhalten Eltern gewöhnlich bei ihrem Kindergarten. Kitas können diese bestellen beim Verlag Franz Schmitt per E-Mail (verlag.schmitt@aol.com), per Fax (02241 53891) oder postalisch (Postfach 18 31, 53708 Siegburg).

## HANDREICHUNG ZUR ELTERNMITWIRKUNG

Der Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn und die Katholische Kita gem. GmbH Ruhr-Mark haben eine Handreichung zur Elternmitwirkung erarbeitet, die die Zusammenarbeit in den Gremien der Kindertageseinrichtung beschreibt. Darauf aufbauend finden aktuell Fortbildungsmodule statt, die Einrichtungsleitungen und Vertreter aus den Elternbeiräten auf ihre gemeinsame Aufgabe vorbereiten. Die Schulungen werden durchgeführt von Ulrike Dürdoh, Projektleiterin des Familienbundes. Ziel sind eine Verbesserung der Kommunikation und eine Intensivierung des Austausches über die Entwicklung der Kinder. Die Handreichung kann auf der Seite des Familienbundes geladen werden unter: [www.familienbund-paderborn.de/index.php/aktuelles-artikel/handreichung-zur-elternmitwirkung.html](http://www.familienbund-paderborn.de/index.php/aktuelles-artikel/handreichung-zur-elternmitwirkung.html).

## LEITFADEN ZUR GRÜNDUNG EINES FÖRDERVEREINS

Interessierten, die einen Förderverein zur Unterstützung einer Kindertageseinrichtung gründen wollen, bietet der Diözesan-Caritasverband Paderborn zur Unterstützung einen Leitfaden an. Darin werden die verschiedenen Schritte auf dem Weg zur Vereinsgründung beschrieben, die wesentlichen Punkte einer Verinsatzung genannt, der mögliche Ablauf einer Gründungsversammlung vorgestellt sowie die nötige Eintragung in das Vereinsregister und die Beantragung der Anerkennung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt erklärt. Dem Leitfaden ist außerdem eine Mustersatzung beigelegt. Der „Leitfaden Förderverein“ kann angefordert werden beim Diözesan-Caritasverband, Referat Tageseinrichtungen für Kinder, Judith Schwan, Tel. 05251 209-340, E-Mail: [j.schwan@caritas-paderborn.de](mailto:j.schwan@caritas-paderborn.de). ■

*Markus Jonas*

Mehr zum Schwerpunktthema „Elternmitarbeit in Kitas“ auf S. 19.







*Zwei Dinge sollen Kinder  
von ihren Eltern bekommen:  
Wurzeln und Flügel.*

*Johann Wolfgang von Goethe*



Foto: © Andreas Wiedenhaus

„Tag der Augenblicke“: Nach einem Gottesdienst unter freiem Himmel, bei dem die Geschichtenerzählerin Susanne Tiggemann biblische Geschichten launig vortrug, gab es viele Aktionen und Angebote für Kinder und Eltern. Professor Tassilo Knauf übergab das Zertifikat.

In Deutschland kümmert sich der Verein „Dialog Reggio“ um die Verbreitung dieser Pädagogik. Auf der Internetseite [www.dialog-reggio.de](http://www.dialog-reggio.de) gibt es umfangreiche Informationen.

# Eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig

„Reggio-Pädagogik“: Familienzentrum St. Martin erhielt Zertifizierung

**Lippstadt-Benninghausen.** Der Weg war lang, doch er hat sich gelohnt – da ist sich Petra Lünne, die Leiterin des Familienzentrums St. Martin in Lippstadt-Benninghausen, sicher: Über sieben Jahre hat sich die Einrichtung intensiv mit den Inhalten der Reggio-Pädagogik befasst, vor Kurzem hat das Familienzentrum nun offiziell die Reggio-Zertifizierung erhalten, und es darf sich „Reggio-inspiriert“ nennen. Damit dürfte die dreigruppige (!) Kita eine der ganz wenigen auf dem Gebiet des Erzbistums Paderborn sein, die diese Auszeichnung bisher erhalten haben.

„Reggio ist eine Pädagogik des Optimismus und der Toleranz“, beschreibt Petra Lünne eine Grundhaltung, die „an die Kinder“ glaube: „Sie geht davon aus, dass alle Kinder lernen wollen.“ Voraussetzung sei aber, den Kindern die Möglichkeit zu geben, an den Dingen zu lernen, die sie wirklich interessierten, statt ihnen fertiges Wissen vorzusetzen oder einen Lösungsweg vorzuschreiben: „Nicht zuletzt können dadurch besondere Begabungen entdeckt und gefördert werden!“

Ihren Ursprung hat die Reg-

gio-Pädagogik in Villa Cella nahe Reggio Emilia. Dort fragten sich Mütter nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wie Kinder aufwachsen sollten, damit sich eine solche Katastrophe nicht wiederholen könne. Der Pädagoge Loris Malaguzzi entwickelte daraus ein Modell, in dessen Mittelpunkt der Anspruch steht, Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Ein Ansatz, der nach Meinung von Petra Lünne sehr gut mit den Ansprüchen einer katholischen Einrichtung in Einklang zu bringen ist.

Sie selbst lernte Reggio, die 1991 von der UNESCO als „weltbeste Vorschulpädagogik“ ausgezeichnet wurde, bei einer Fortbildung kennen: „Ich war sofort infiziert und habe diesen positiven Virus mit nach Benninghausen genommen, wo ich die Leitung übernommen hatte.“ Vieles hat sich seitdem in

der Einrichtung gewandelt – nicht nur in der Umgestaltung der Räume: Die Rolle der Erzieherinnen hat sich geändert, es gibt mehr Projektarbeit, und nicht zuletzt haben die Kinderrechte einen größeren Stellenwert bekommen. Dazu wurde eine „Kindergartenverfassung“ formuliert mit Rechten und Pflichten des Einzelnen und der Rolle der Beteiligungsgremien. Petra Lünne: „Die Kinder wissen das und nutzen es, um ihre Bedürfnisse anzusprechen. Auf der anderen Seite lernen sie aber auch, dass immer die Gemeinschaft entscheidet.“

„Die Kinder konnten diesen Prozess sehr gut mitgehen, weil die Veränderungen behutsam vorgenommen wurden“, beschreibt die Leiterin die Vorgehensweise der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Bei den Eltern habe es anfangs Ängste gegeben, dass etwa durch Projektarbeit das „richtige

Lernen“ zu kurz komme: „Durch viele Informationsveranstaltungen ist es aber gelungen, die Eltern für diese Pädagogik zu gewinnen.“ Auch von der anfänglichen Angst, dass es durch die Mitbestimmung keine Regeln mehr gäbe, sei nichts mehr zu spüren.

Der Zertifizierungsprozess durch den Verein „Dialog Reggio“ war sehr umfangreich: Fortbildungen für Erzieherinnen standen ebenso auf dem Programm wie die Erstellung eines Konzeptes zur Umsetzung der Pädagogik sowie eine Projektdokumentation. Zum Abschluss schließlich machte sich der Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Tassilo Knauf, vor Ort persönlich ein Bild von den Gegebenheiten und der Umsetzung. Knauf übergab auch das Zertifikat bei einem „Tag der Augenblicke“, an dem Kinder und Erzieherinnen sowie die Eltern teilnahmen. ■

Andreas Wiedenhaus



Kath. Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH  
Severinstraße 12 | 59494 Soest  
Tel. 02921 3582-0 | Fax 02921 3582-99  
info@kath-kitas-hellweg.de

[www.kath-kitas-hellweg.de](http://www.kath-kitas-hellweg.de)

# Kritik als Chance betrachten

## Standardisiertes System zum Beschwerdemanagement

**Soest/Meschede.** Beschwerden und Kritik sind in Einrichtungen immer wieder einmal Thema: von Seiten der Eltern genauso wie intern aus dem Team. Wo Menschen eng miteinander zu tun haben, „hakt es manchmal“. Damit aus solchen „Reibungspunkten“ keine unüberbrückbaren Differenzen werden, ist ein ebenso sensibler wie professioneller Umgang mit Kritik von außen oder innen notwendig. In den Einrichtungen der Träger in Soest und Meschede wird aktuell ein umfassendes System zum Beschwerdemanagement installiert.

„Mit dem neuen Verfahren werden einheitliche Standards eingeführt, was den Umgang mit Kritik und Beschwerden, den Ablauf des Verfahrens sowie die Suche nach Lösungen betrifft“, benennt Brigitte Weimer, pädagogische Re-

gionaleitung in Meschede, das Ziel der Träger: „Alle Vorgänge sollen für alle Beteiligten jederzeit transparent und nachvollziehbar sein.“ Natürlich, fügt sie hinzu, sei Kritik in allen Einrichtungen auch bisher ernst genommen worden: „Diese Vereinheitlichung setzt aber gerade mit Blick auf unser Qualitätsmanagement neue Maßstäbe.“

Erste Schritte sind bereits getan. Alle Leitungen haben eine eintägige Schulung absolviert, in der das neue Verfahren vorgestellt wurde: Grundlagen, Leitlinien, Vorgehensweise und Ziele. Der nächste Punkt auf der Agenda ist die Präsentation bei der Elternvollversammlung. Brigitte Weimer: „Die Leitungen sind verpflichtet, das neue Beschwerdemanagement, innerhalb des Kalenderjahres zu installieren und bei der Elternvollversammlung vorzustellen.“

Die Kommunikation mit den Eltern, so Brigitte Weimer, sei ein zentraler Punkt im Gesamtzusammenhang: „Gesprächsbereitschaft ist der Schlüssel dazu, damit sich keine Enttäuschungen aufstauen.“ Häufig, so die Erfahrung, ließen sich Probleme schon beim ersten Gespräch klären, etwa wenn es darum gehe, fehlende Informationen nachzuliefern.

Allerdings soll das neue Beschwerdemanagement auch Eltern gerecht werden, die kein direktes Gespräch suchen: Sie werden auf die Möglichkeit hingewiesen, sich an die gewählten Elternvertreter zu wenden oder die Kritik schriftlich zu formulieren und in den Elternbriefkasten zu stecken, bekannt als „Ideenanker“ oder „Mecker-Boxen“ – je nach Perspektive. Brigitte Weimer: „Entscheidend ist es, alle diese Möglichkeiten vorzustellen

und dafür zu werben.“ Voraussetzung auf Seiten der Leitung und des Teams, so die Regionalleiterin, sei, Kritik nicht als „persönlichen Angriff“ zu verstehen, sondern das Potenzial darin zu sehen: „Sachlich betrachtet ist sie ein Verbesserungsvorschlag.“ In der Erklärung zur Elternvollversammlung heißt es dazu: „Natürlich freuen wir uns über jedes Lob. Aber gerade Ihre Kritik hilft uns dabei, in unserer Arbeit immer noch ein bisschen besser zu werden.“

Dokumentiert wird der gesamte Ablauf einer Beschwerde auf entsprechenden Formblättern – vom Eingang bis zur Vereinbarung darüber, was veranlasst wurde. Das gilt ebenso für Kritikpunkte, die innerhalb eines Teams geäußert werden und beispielsweise personelle Fragen betreffen. ■

Andreas Wiedenhaus

**Soest/Meschede.** „Flott mit Gott“ und im Bunde mit Petrus: Pünktlich zum Start des Sparkassen-Firmenlaufs am Möhnesee konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverbände Hochsauerland-Waldeck und Hellweg und der entsprechenden Kita-Gesellschaften über trockenes Wetter freuen. Zuvor hatte es den ganzen Nachmittag in dicken Fäden geregnet. Mit 180 Teilnehmern gehörte das gemeinsame Team zu den größten Gruppen beim Sparkassen-Firmenlauf, der auf einer Strecke von über sechs Kilometern um Teile des Möhnesees führte. Bei der anschließenden Siegerehrung bekamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Gemeindeverbände und Kita-Gesellschaften offiziell bescheinigt, dass sie zu den motiviertesten Teams des ganzen Wettbewerbs gehörten: „Wir haben natürlich immer gewusst, dass es um die Motivation bei uns bestens bestellt ist“, sagte Michael Stratmann als pädagogischer Fachbereichsleiter beider Kita-Gesellschaft mit einem Lachen, „aber wenn man das Ganze noch offiziell bestätigt bekommt, dann ist das natürlich umso schöner.“ ■

Andreas Wiedenhaus

## Erfolgreich beim Firmenlauf



Mit großem Engagement am Start: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverbände und Kita-Gesellschaften



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH  
Stiftsplatz 13 | 59872 Meschede  
Tel. 0291 9916-0 | Fax 0291 9916-99  
info@kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de

[www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de](http://www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de)



Foto: © Kath. Kitas-Hochstift gem. GmbH

**Auf der VIP-Tribüne: Die Mädchen und Jungen der katholischen Kitas machen es sich in der ungewohnt stillen Paderborner Arena gemütlich.**

# 500 Kinder als Nachwuchs-Kicker

31 Einrichtungen aus dem Kreis Paderborn beteiligten sich an den Kita-Aktionstagen mit dem SC Paderborn 07 e. V.

**Kreis Paderborn.** Der Verein mag in der 3. Liga spielen, aber die Betreuung für Kinder ist auch weiterhin erstklassig: 500 Kinder aus dem Kreis Paderborn erhielten jetzt exklusive Einblicke in die Heimstätte des SC Paderborn 07 e. V. Sie verbrachten im Rahmen der Kita-Aktionstage einen Tag in der Benteler-Arena, wo sie beispielsweise auf der VIP-Tribüne sitzen durften, die Kabine der Profis besuchten und mit Maskottchen Holli spielten.

Unter dem Motto „Bewegung und gesunde Ernährung“ standen für die künftigen Erstklässler aus 31 katholischen Kindertagesstätten eine Führung durchs Stadion und verschiedene Workshops auf dem Programm. Die Kita-Aktionstage fanden in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal statt. Sie sind eine gemeinsame Kooperation der Trägergesellschaft „Katholische Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH“, des SC Paderborn 07 e. V. sowie des Ahorn Sport- und Freizeit-Clubs Paderborn (ASC). Geplant wurden die Aktivitäten von angehenden Erzieherinnen. Bei der

Durchführung gab es Unterstützung von den Mitarbeitern und Betreuern des SCP Kids Clubs. Für die Erzieherinnen sind die Aktionstage ihr Projekt im Anerkennungsjahr, bei dem sie wichtige Erfahrungen in den Bereichen eigenständiges Arbeiten, Kinderbetreuung und Teamarbeit sammeln sollen.

Richtig spannend waren die Tage aber natürlich für die Mädchen und Jungen aus dem Kreis Paderborn. Unter Anleitung der angehenden Erzieherinnen bereiteten sie in den für das normale Fußball-Publikum sonst verschlossenen VIP-Räumen ein gesundes Mittagessen zu und lernten bei einem Rundgang die Geheimnisse des Stadions kennen. Später übten sie im Kids-Club-Zelt das zielsichere Schießen auf die Torwand, spielten Fußball, probierten sich

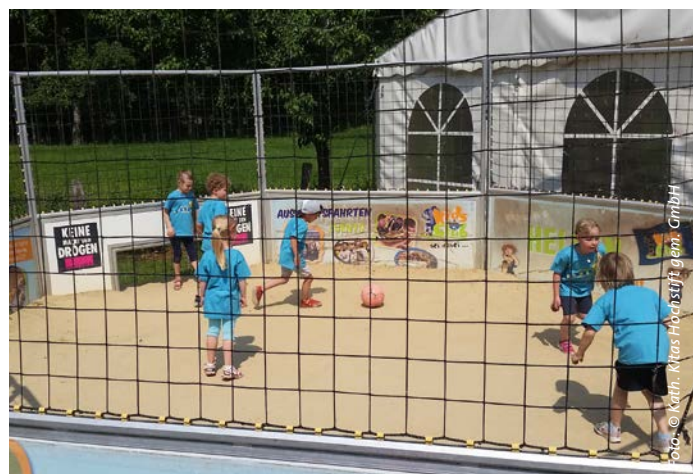


Foto: © Kath. Kitas-Hochstift gem. GmbH

**Bei den Workshops stand neben gesunder Ernährung die Bewegung im Mittelpunkt. So konnte etwa auf Sand gekickt werden.**

am Kickertisch aus und holten sich Autogramme von Maskottchen Holli. Anschließend ging es in den benachbarten Ahorn-Sportpark,

wo sie sich unter Anleitung der SCP-Kids-Club-Betreuer ordentlich austoben konnten. ■

*Birger Berbüsse*



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hochstift gem. GmbH  
Leostraße 21 | 33098 Paderborn  
Tel. 05251 1230-0 | Fax 05251 1230-99  
info@kath-kitas-hochstift.de  
[www.kath-kitas-hochstift.de](http://www.kath-kitas-hochstift.de)

# „Schmucke“ Erinnerungsstücke

Beim Betriebsausflug entdeckten Mitarbeiterinnen ganz neue Talente

**Bielefeld.** Gemeinsame Unternehmungen außerhalb des Arbeitsalltags – dass solche Aktivitäten den Teamgeist fördern, ist keine neue Erkenntnis. „Aber man muss etwas dafür tun“, weiß Martina Stute, die Leiterin des Kindergartens St. Joseph in der Bielefelder Innenstadt, aus Erfahrung: Das Team der Einrichtung macht jedes Jahr einen Betriebsausflug. Aktuell lag das Ziel nicht allzu weit entfernt, doch dafür war es umso spannender dort!

„Selbst gemacht!“ Nicht ohne Stolz zeigt Martina Stute den Ring an ihrer linken Hand: Das silberne Schmuckstück ist mit einem kleinen gefassten Stein verziert und wirkt sehr edel und puristisch – kein bisschen do-it-yourself-mäßig! Entstanden ist der Ring so wie die fünf Schmuckstücke der Kolleginnen von Martina Stute im Atelier der Goldschmiedin Daniela Blachowski. „Sie bietet Kurse an, in denen man seinen eigenen Ring anfertigen kann“, erklärt Martina Stute den Hintergrund.

Entstanden war die Idee durch einen Zufall, wie sie erzählt: „Bei einer Fortbildung saß ich neben einer Kollegin und fragte sie nach dem schönen Ring, den sie trug.“ Auch der war selbst gemacht im Herforder Atelier. Martina Stute bekam die Adresse, schlug den Besuch als Ziel für den Betriebsausflug vor, und alle Kolleginnen stimmten zu.

Zum festgesetzten Termin fuhr das Team im Bulli einer Kollegin nach Herford, zuvor hatte man gemeinsam gefrühstückt und sich für die kommenden Aufgaben gestärkt. In Herford ging es dann ans Werk. „Alles war perfekt“, erinnert sich Martina Stute: „In ganz entspannter Atmosphäre haben wir Entwürfe gefertigt und diese dann mit Unterstützung der Goldschmiedin umgesetzt.“

Und zwar genau so, wie es auch der Profi macht: vom Schmelzen des Metalls bis zum Polieren des fertigen Stückes. Aus einem kleinen Silberbaren wurde der Rohling gegossen, anschließend in Form gezogen und



**Zu Recht stolz auf ihre Arbeit: Johanna Plachetka, Judith Bikowski, Carmen Teschner, Marlena Jagiello, Martina Stute und Stefanie Schröder**

gewalzt, um dann mit Feile und anderem Werkzeug den letzten Schliff zu bekommen. „Das hat ein paar Stunden gedauert, aber die Zeit verging wie im Flug“, erzählt Martina Stute mit großer Begeisterung von der ebenso filigranen wie kreativen Arbeit: „Wir hatten ja überhaupt

keine Ahnung, wie das funktioniert, und doch hat alles geklappt.“ Daniela Blachowski war immer mit Rat und Tat zur Stelle, gab Tipps und half mit. Am Ende standen sechs ganz individuelle Ringe und ebenso viele Erfolgserlebnisse.

So nahmen die pädagogischen

Mitarbeiterinnen nicht nur ein „schmuckes“ Erinnerungsstück an einen schönen Tag mit nach Hause, sondern auch eine ganz spezielle Erfahrung. Und nicht zuletzt die Erkenntnis, dass man mit Neugier, Einsatz, Selbstvertrauen und ein wenig Unterstützung etwas schaffen kann, von dem man gar nicht wusste, dass man es kann, und auf das man zu Recht stolz sein darf.

Ein Gefühl, das die Pädagoginnen auch den Kindern bei ihrer täglichen Arbeit immer wieder aufs Neue erfolgreich vermitteln. Martina Stute: „Umso interessanter war es, einmal die Perspektive zu wechseln und etwas ganz neues kennenzulernen!“ Und sie fügt hinzu: „Wir alle sind ganz glücklich nach Hause gegangen, so wie die Kinder, wenn sie bei uns in der Einrichtung etwas ganz Besonderes geschafft haben.“ ■

Andreas Wiedenhaus



**Mit Begeisterung bei der Sache: Marlena Jagiello, Judith Bikowski und Carmen Teschner**



KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN  
MINDEN-RAVENSBERG-LIPPE GEM. GMBH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH  
Turnerstraße 2 | 33602 Bielefeld  
Tel. 0521 96586-0 | Fax 0521 96586-23  
info@kath-kitas-bielefeld.de

[www.kath-kitas-bielefeld.de](http://www.kath-kitas-bielefeld.de)



Die Besucher genießen das Wetter bei ein paar kühlen Getränken.

# Das Betriebsfest 2017

Bier, Bratwurst, Bombenstimmung

**Dortmund.** Am 20. Juni fand das diesjährige Betriebsfest zum dritten Mal im Spiegelzelt der RuhrHOCHdeutsch statt. Neben einigen Ehrungen stellte sich Thorsten Hermann als neuer Geschäftsführer der Kita gGmbH vor. Begleitet wurde das Programm mit Speisen und Getränken von Tante Amanda und einem mitreißenden Live-Programm der Entertainer Franziska Mense-Mo-

ritz, Sandra Schmitz und Oleg Bordo. Direkt zu Beginn des Festes sprach Herr Herrmann allen Mitarbeitern seinen Dank aus. Trotz des Personal- und Fachkräftemangels zeigten diese ein hohes Engagement und nahmen Mehrarbeit in Kauf. Obendrein zeigten sich viele Kolleginnen und Kollegen bereit, spontan in anderen Kitas als Vertretung einzuspringen. Die etwa 300 Teilnehmer der

Veranstaltung konnten sich dabei nicht nur an dem traumhaften Wetter erfreuen: Viele von ihnen machten gemeinsam ihre Ausbildung oder arbeiteten in denselben Kitas, ehe das Leben sie in verschiedene Richtungen lenkte. Für viele Besucher war das Fest also auch ein freudiges Wiedersehen mit alten Bekannten. ■

*Nils Gronemeyer*

## Leitung sein!

Anspruch und Selbstverständnis

**Dortmund.** Was macht eigentlich eine gute Führungskraft aus? Mit dieser Fragestellung beschäftigten sich die 12 TeilnehmerInnen der Fortbildungsreihe „LEITUNG! SEIN!“. Zwischen Dezember 2016 und Juni 2017 besuchten sie im Rahmen der Veranstaltung neun Module, in denen eben diese Frage behandelt wurde.

Die Leitung einer Kindertageseinrichtung hält einige Herausforderungen bereit. So ist in den letzten Jahren neben der konzeptionellen und pädagogischen Tätigkeit stetig ein Berg aus Büroarbeiten herangewachsen. Oft kann dieser nur mit Überstunden bewältigt werden. Um diese zu verhindern und den

Berg mit möglichst wenig Stress zu erklimmen stellt die Fortbildungsreihe einige Hilfsmittel bereit. Dazu gehört unter anderem eine Einführung in die rechtlichen Grundlagen der Leitungstätigkeit.

Mein Chef – einer von uns? Das Qualitätsmerkmal jeder Kita sind die Mitarbeiter. Deren Potential zu fördern gehört zu den Aufgaben der Kita-Leitung. Dabei gilt es, einen schwierigen Balance-Akt zu bewältigen: Als Leitung hat man das

letzte Wort. Gleichzeitig sollte ein Dialog aber auch auf Augenhöhe geführt werden. Auch Konflikte sind nicht immer vermeidbar. Deshalb setzt sich die Fortbildungsreihe intensiv mit der richtigen Kommunikation auseinander. Diese ist nicht nur wichtig, um das eigene Team zu stärken. Auch im Umgang mit den Erziehungsberechtigten spielt eine angemessene Kommunikationsbasis eine entscheidende Rolle. Mit diesen und noch weiteren Themen war es das Ziel der Fortbildung allen Teilnehmern das optimale Werkzeug in die Hand geben, die bereits vorhandenen Fähigkeiten auszubauen und zu bestärken. ■

*Nils Gronemeyer*

## INFO

### Treue Begleiter und neue Mitarbeiter

Katja Brasse, Angelika Heberling, Aida Kalesic, Karin Messerschmidt, Birgitta Pisarski, Nicole Tsakiris und Ursula Vanheiden wurden für das 25. Jubiläum ihrer Tätigkeiten geehrt. Ulrike Kohut vollzog sogar ihr 40. Jubiläum bei der Kita gGmbH.

Leider verließen auch einige langjährige Begleiterinnen die Einrichtungen. Inge Bischoff, Maria Heideck, Brigitte Larkamp und Erika Lukat nahmen ihren Abschied aus dem Betrieb und gingen in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Kayleigh Cochrane, Britta Friedrich und Conny Pilz wurden für den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung geehrt.

Außerdem erhält das Östliche Ruhrgebiet Zuwachs: Die Kitas St. Peter, St. Paul, St. Dreifaltigkeit, St. Barbara und St. Marien wurden zum 1. August in die Kita gGmbH aufgenommen. ■

*Nils Gronemeyer*



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Östliches Ruhrgebiet gGmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Östliches Ruhrgebiet gGmbH  
Propsteihof 10 | 44137 Dortmund  
Tel. 0231 1848-0 | Fax 0231 1848-201  
info@kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de

[www.kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de](http://www.kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de)



# Von der Verwahrschule zur modernen Bildungseinrichtung

100 Jahre St. Josef in Menden-Lendringsen

**Menden.** Das war ein Jubiläum der besonderen Art, eines, das nicht viele Kindertageseinrichtungen feiern können. Genau seit 100 Jahren werden in St. Josef in Menden-Lendringsen Kinder betreut – der triftige Grund für „das größte Fest aller Zeiten“, wie es Einrichtungsleiterin Ana Fege nennt. Aus Anlass des runden, ungewöhnlichen Geburtstages machten die Festbesucher eine Reise in die noch entferntere Vergangenheit: Für einen Tag verwandelten sich Kindergarten und das dazugehörige Gelände in eine mittelalterliche Burg, in der Ritter und Burgfräulein ein Spektakel der ganz besonderen Art erlebten.

„Wir hatten selbst gebastelte Burgtürme aus großen Pappkartons, Ritterrüstungen, Ritterzelte, überall hingen Wimpel und Wappen“, beschreibt Frau Fege die Szenerie. Aus Kindern des 21. Jahrhunderts wurden mit großer Be-

geisterung für einen Nachmittag tapfere Ritter und mutige Burgfräulein.

Den Auftakt des Festes machte ein Wortgottesdienst. Auch hier ging es schon um das Mittelalter, um Lebensweisen und Tugenden, die auch heute noch gelten. Dann folgte die Gratulation, und es gab Ansprachen – da haben sich die Gewohnheiten zu früheren Zeiten wahrscheinlich kaum geändert. Mehr als 400 Gäste begrüßte das Team, von der stellvertretenden Bürgermeisterin über den Geschäftsführer des Trägers bis hin zu ehemaligen Kolleginnen, Kindergartenfamilien und Vertretern unterschiedlicher Institutionen und Kooperationspartner – alle kamen gerne zum Gratulieren und Feiern. Ob Bogenschießen, Hufeisen- und Dosenwerfen, Tattoo-Malen und Fadenziehen – das Team um Ana Fege hatte in liebevoller und müh-

samer Kleinarbeit lange und intensiv ein Fest vorbereitet, das noch lange nachklingen wird. Gemeinsam mit den vielen Gästen und der

tatkräftigen Unterstützung aller Eltern schafften sie es tatsächlich: Es war das größte Fest aller Zeiten. ■

Christine Lanwehr



Kinder des 21. Jahrhunderts erfreuen sich an Tänzen aus dem Mittelalter.

## Ein Lauf fürs Miteinander

42 Teilnehmer von Kita gem.GmbH und Gemeindeverband beim Firmenlauf B2run



Teilnehmer aus Gemeindeverband und Kita gem. GmbH nach dem B2run

**Hagen/Dortmund.** Das Wetter: optimal. Die Motivation: riesig. Die Stimmung: bestens. Es war der perfekte Dreiklang, in dem sich 42 Teilnehmer auf den Weg zum B2run im Mai nach Dortmund machten. B2run – das ist die deutsche Firmenlaufmeisterschaft, die in 17 Städten ausgetragen wird – erstmals in diesem Jahr mit einem Team aus Starten der Kita gem.

GmbH und des Gemeindeverbandes. Barbara Kahlert, Vorsitzende der Mitarbeiter-Vertretung der Kita gem. GmbH, hatte gemeinsam mit

Kollegen aus der Steuerungsgruppe BGM die Teilnahme angeregt und forciert, sie war am Ende überwältigt von der Resonanz: „Wir hatten 23 Walker, acht Läufer und zwei Nordic Walker, unterstützt von neun Zuschauern aus unseren Reihen.“ Die Lauf-/Gehstrecke war 6,6 Kilometer lang, startete und endete im Westfalenpark. „Es war einmalig“, schwärmt Barbara Kahlert, die per Nordic Walking die Strecke bewältigte. Knapp 9000 Aktive waren an diesem Tag in Dortmund am Start, die Gruppe aus Hagen und Umgebung fühlte sich dabei pudelwohl. „An der Strecke herrschte eine tolle

Stimmung – genau wie bei uns im Team“, sagt Barbara Kahlert. Dazu trug auch das einheitliche Aussehen der Sportler bei: Alle hatten die gleichen T-Shirts mit Logo-Aufdrucken der Dienstgeber an. Die sponserten nicht nur diese, sondern zahlten auch sämtliches Startgeld. Arbeitsfrei mussten sie dabei nicht geben: Der Start erfolgte um 18 Uhr am Abend. „Das war wirklich ein schönes Miteinander“, waren sich die Aktiven einig. So schön, dass jetzt schon feststeht: „Das machen wir wieder“, verspricht Barbara Kahlert. ■

Christine Lanwehr



Katholische Kindertageseinrichtungen  
Ruhr-Mark gem. GmbH  
Hochstraße 83a | 58095 Hagen  
Tel. 02331 9197-00 | Fax 02331 9197-20  
info@kath-kitas-ruhr-mark.de

[www.kath-kitas-ruhr-mark.de](http://www.kath-kitas-ruhr-mark.de)



Foto: © Katja Fünfsinn

Im Kindergarten St. Laurentius werden die Kinder zu Gemüseanbauern – aus dem eigenen Hochbeet schmeckt es einfach am besten.

# Von Gemüse und einem Blaumeisenpaar aus dem Kindergarten

## St. Laurentius begegnet der Natur auf besondere Weise

**Rudersdorf.** Einen ganz besonderen Draht zur Natur haben die Kinder und Erzieherinnen des Kindergartens St. Laurentius in Rudersdorf: Sie bauen nicht nur eigenes Gemüse an, sondern beobachten auch das Leben und Wachstum in der Natur. Eine besondere Geschichte von ganz besonderen Ereignissen ...

Wenn die Kinder im katholischen Kindergarten St. Laurentius in Rudersdorf morgens einen Tee aus frischen Minzblättern gekocht bekommen, dann braucht dafür niemand im Supermarkt einkaufen zu gehen: In einem der drei Beete im Garten der Einrichtung wachsen sieben verschiedene Sorten Minze. „Der Natur zu begegnen spielt bei uns eine große Rolle“, verdeutlicht Leiterin Petra Noppe. „Wir wollen, dass die Kinder wissen, dass der Salat nicht im Supermarkt wächst, sondern bei uns im Garten.“

Seit Kurzem findet sich dort auch ein Hochbeet, das die Kinder selbst gebaut haben und gemeinsam bewirtschaften. Möhren, Radieschen, Lauch und Salat gedeihen dort sogar noch besser als in den Beeten daneben.

Nachdem sich Petra Noppe und ihr Team nützliche Tipps aus dem Internet geholt hatten, wurden die Vorarbeiten für das Hochbeet bereits im Herbst durchgeführt. Für die Konstruktion sammelten die Kinder auf vielen Waldspa-

ziergängen unzählige Stöcke, die sie zu einem Rahmen für das Beet gebunden haben. Über eine Schicht mit Rasenabschnitt wurde schließlich noch Erde verteilt, in der die Kinder Samen säten und Setzlinge einpflanzten. Täglich landen nun auch selbst angebaute und geerntete Gemüsesorten auf den Tellern der Kinder oder werden in einer Gemüsesuppe oder einem Kräuterdip verarbeitet. Bei den Kindern kommt das sehr gut an: „Die Hemmschwelle, neues Essen auszuprobieren, ist sehr viel geringer“, berichtet Petra Noppe. „In der Gemeinschaft eröffnen sie viel eher mal danach.“

Neben dem eigenen Gemüseanbau findet die Natur im Kindergarten St. Laurentius noch auf andere Art ihren Platz ...

Eigentlich hat ein Fernseher in einem Kindergarten nichts zu suchen. Doch im katholischen Kindergarten St. Laurentius in Rudersdorf führte der Weg der Kinder wochenlang als Erstes morgens genau dorthin: Vor einen alten Röhrenbildschirm hatten die Erzieherinnen und Leiterin Petra Noppe sogar zwei Sessel hingestellt, auf denen es

sich die Kinder bei ihren Beobachtungen bequem machen konnten. Doch über die Mattscheibe flimmerte nicht etwa eine Zeichentrickserie oder ein Kinderfilm – das Bild zeigte zunächst einmal einige Tage lang eine leere Holzkiste.

Aber die Kinder wussten bereits, dass die weitaus spannender war, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte: Im Baum gegenüber hatten die Mitarbeiter ein Vogelhäuschen mit einer Kamera im Inneren aufgehängt.

Es dauerte tatsächlich nicht lange, bis die Kinder eines Morgens eine Veränderung feststellen konnten: Die kahle Holzkiste wurde mit kleinen Ästen, Zweigen und anderem Nistmaterial langsam gemütlich ausgebaut. Und wenige Tage später zeigten sich mit einem Blaumeisenpärchen die neuen Mieter dann auch zum ersten Mal vor der Kamera. „Die Kinder waren ganz aufgeregt, ob die Meisen auch tatsächlich Eier legen würden“, erzählt Petra Noppe.

Und tatsächlich entdeckte eine kleine Nachwuchs-Ornithologin dann das erste Ei. Im Laufe der

kommenden Tage folgten dann sogar noch zehn weitere. Die nächste freudige Überraschung ließ nicht lange auf sich warten – nach und nach regte sich ein kleiner Schnabel nach dem anderen aus dem Nest und wartete begierig auf die Eltern mit dem Futter. „Es waren so viele, dass wir sie gar nicht zählen konnten“, erinnert sich Petra Noppe, „ein Knäuel aus Schnäbeln.“

Die Kinder beobachteten gespannt, wie die Vögel größer wurden und einer nach dem anderen das Vogelhaus verließ. Nur eines blieb zum Schluss übrig. „Alle haben sich große Sorgen gemacht, dass es nicht mehr gefüttert und zurückgelassen würde. Sie haben das ganz genau beobachtet.“ Dann die Erleichterung: Mama und Papa Blaumeise kümmerten sich auch um das Nesthaken der Familie, und an einem Morgen war das Nest dann schließlich ganz leer. „Für die Kinder war das ein einmaliges Erlebnis“, so Petra Noppe, die eine Wiederholung der Aktion im kommenden Jahr schon fest eingepflanzt hat. ■

*Katja Fünfsinn*

Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH



Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH Friedrichstraße 4 | 57462 Olpe Tel. 02761 9254-0 | Fax 02761 9254-99 info@kath-kitas-olpe.de

[www.kath-kitas-olpe.de](http://www.kath-kitas-olpe.de)

# „Warum eigentlich keinen Förderverein gründen?“

Eva Veen berichtet, wie der Kindergarten St. Clemens in Dortmund-Hombruch einen Förderverein bekam

**Dortmund.** „Warum eigentlich keinen Förderverein gründen?“, dachten sich vor sieben Jahren drei Kindergartenmütter in Dortmund-Hombruch, als der St.-Clemens-Kindergarten aus der Trägerschaft der Kirchengemeinde St. Clemens in die der Katholischen Kindertageseinrichtungen Östliches Ruhrgebiet gGmbH wechselte. Etwas Sorge bereitete dieser Trägerwechsel den Eltern ja doch: Würden nun alles anders werden? Würden bestimmte Anschaffungen nicht mehr möglich sein, weil eben nicht nur der eine Kindergarten einer Gemeinde, sondern mehrere Dutzend eines Trägers versorgt werden wollten?

Auch wenn sich diese Sorge als vollkommen grundlos herausgestellt hat, so war die Gründung

## Matschanlage samt Sonnensegel

des „Fördervereins Kindergarten St. Clemens Dortmund-Hombruch e.V.“ doch ein richtiger und wichtiger Schritt. Nachdem alle rechtlichen und organisatorischen Hürden genommen worden waren, konnte am 28. April 2010 unser Verein mit der ersten Mitgliederversammlung aus der Taufe gehoben werden und nahm sofort seine Arbeit auf. Diese besteht vor allem darin, Spenden einzuholen und um Gelder zu werben, die dann für solche Belange des Kindergartens zur Verfügung stehen, die über das Nötige hinausgehen. So konnte bereits in den ersten zwei Jahren eine Matschanlage auf dem Außengelände samt dem dazugehörigen Sonnensegel angeschafft werden, aber auch kleinere Projekte (ein Kunstprojekt, ein Theaterprojekt) wurden finanziert und kamen somit allen Kindern zugute. Nicht zuletzt konnten auch einzelne Kinder bei Fahrten oder anderen Ausgaben unterstützt werden, wenn die finanziellen Verhältnisse ihrer Eltern das verlangten, oder



Der Förderverein des Kindergartens St. Clemens in Dortmund-Hombruch hat sich bewährt. Die Kinder freuen sich u. a. über die vom Förderverein gespendete Sitzgruppe.

Gruppen wie etwa die Vorschulkinder bei ihren Ausflügen und Unternehmungen.

Um die Gelder zu beschaffen, werden nicht nur Mitgliedsbeiträge erhoben (die bei uns mit zehn Euro pro Jahr bewusst niedrig gehalten werden, um allen Eltern die Möglichkeit zu geben, Mitglied zu

werden), sondern es werden auch Banken, Sparkassen und weitere Gremien um Spenden gebeten sowie über das Jahr hinweg vielfältige Aktionen (wie z. B. der adventliche Tannenbaumverkauf) organisiert und durchgeführt. Das erfordert die Mithilfe vieler Eltern, kommt somit immer auch der Kontaktpflege

zugute und schafft ein tragfähiges Netz, das letztendlich die Erzieherinnen unterstützt und aus der „Zweckgemeinschaft Kindergarten“ eine freundschaftlich verbundene Gemeinschaft zu machen hilft, die

## Über wichtige Anschaffungen selbst entscheiden

unter anderem dadurch auch ein lebendiger Teil der Gemeinde ist.

Unser Fazit: Ein Förderverein ist eine lohnenswerte Ergänzung für jede Kita und gibt dieser die Möglichkeit, selbstbestimmt über wichtige Anschaffungen entscheiden zu können. Er ermöglicht auch auf planerischer Ebene einen intensiven Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen und trägt dazu bei, dass die Kindergartenzeit für die Kinder erfüllt und lebendig ist. Also: Warum eigentlich keinen Förderverein gründen? ■

Eva Veen



Eva Veen (hier mit ihrem jüngsten Sohn Jakob) ist Vorsitzende des Fördervereins Kindergarten St. Clemens Dortmund-Hombruch.

# „In Führung gehen – Kita-Leitung“

Das Thema der nächsten KITAZ – machen Sie mit!

**Paderborn.** Das Thema der nächsten KITAZ, die im Dezember 2017 erscheint, lautet: „In Führung gehen – Kita-Leitung“. Vor dem Hintergrund, dass es immer schwieriger ist, Leitungen für eine Kindertageseinrichtung zu finden, möchten wir dem Thema „Leitung“ unsere besondere Aufmerksamkeit schenken.

Was motiviert eine Mitarbeiterin, die Leitung einer Einrichtung zu übernehmen? Welche Anforderungen warten auf sie? Welche Chancen bieten sich in der Funktion als Leiterin? Ein Augenmerk wird auch auf der Möglichkeit liegen, innerhalb einer Kita gem. GmbH die Stelle zu wechseln, dementsprechend auch die Chance auf eine Leitungsstelle zu bekommen.

Sie leiten seit Langem eine Kindertageseinrichtung und möchten uns gerne von Ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten? Oder Sie haben gerade erst eine Leitungsstelle übernommen und möchten von Ihren Beweggründen erzählen? Oder: Sie sind innerhalb Ihrer Einrichtung auf die Position der Leitung gerückt und müssen einen Rollenwechsel – von der Kollegin zur „Chefin“ – vollziehen?

Dann melden Sie sich doch bei uns unter [redaktion@kitaz.de](mailto:redaktion@kitaz.de) – Ihre Geschichte interessiert uns sehr, und wir freuen uns über den Kontakt zu Ihnen. ■

*Kerstin Sauer*



## Ein Stiftungsfonds für höchste Ansprüche

**BKC Treuhand Portfolio**  
(WKN/ISIN: A0YFQ9/DE000A0YFQ92)

- ▶ Hoher Qualitätsanspruch
- ▶ Strenges Nachhaltigkeitskonzept
- ▶ Defensive Grundstruktur



Zitat der FondsConsult Research:  
„Dem BKC Treuhand Portfolio gelang es zum wiederholten Mal auf der quantitativen wie auch qualitativen Seite zu überzeugen und sichert sich damit wieder einen Spitzenplatz in dieser Studie.“



Die Auszeichnung „Stiftungsfonds des Jahres 2017“ wird einmal jährlich vom Online-Magazin RenditeWerk an vier Fonds verliehen. Das BKC Treuhand Portfolio geht 2017 mit Platz 1 als Sieger hervor.

Den Verkaufsprospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen erhalten Sie in deutscher Sprache bei der Bank für Kirche und Caritas und der Universal-Investment-Gesellschaft mbH.



Kamp 17 · 33098 Paderborn · Telefon 05251 121-0 · [www.bkc-paderborn.de](http://www.bkc-paderborn.de)

## WIR GRATULIEREN ...

### **zum 25-jährigen Dienstjubiläum**

Andrea Reitemeyer, Kath. Kita St. Franziskus, Paderborn  
Beate Wyrobek, Kath. Kita St. Kilian, Paderborn  
Bettina Bröker, Kath. Kita St. Johannes, Brenkhausen  
Renate Sembowski, Kath. Kita St. Laurentius, Nordborchen  
Traudel Bölte, Kath. Kita St. Johannes Baptist, Schwaney  
Marie-Theres Kuhlmann, Kath. Kita St. Rochus, Oberntudorf  
Karsten Kohl, Kath. Kita Mariä Heimsuchung, Warburg  
Gabriele Winter, Kath. Kita St. Joseph, Ostenland  
Micaela Guisado Montero, Kath. Kita St. Magnus, Niedermarsberg  
Petra Mengerinhausen, Kath. Kita St. Maria im Eichholz, Brilon  
Rifka Balickioglou, Kath. Kita St. Nikolaus, Freienohl  
Andrea Diekmann, Kath. Kita St. Magnus, Niedermarsberg  
Alexandra Brokamp, Kath. Kita St. Marien, Hachen  
Tanja Mennekes, Kath. Kita St. Josef Saalhausen, Lennestadt  
Daniela Lohmann, Kath. Kita St. Johannes, Gernsdorf  
Monika Führt, Kath. Kita St. Lambertus, Oberhundem  
Kornelia Höltke, Kath. Kita St. Antonius, Balve-Beckum  
Christine Voelsen, Kath. Kita St. Meinolf, Hagen-Altenhagen  
Annika Weidner, Kath. Kita St. Marien, Kamen-Methler  
Andrea Eigner, Kath. Kita Heilig Geist, Hagen-Emst

Heike Schäfer, Kath. Kita St. Marien, Witten  
Jolanka Wiesner, Kath. Kita Herz Jesu, Hamm  
Christine Krause, Kath. Kita St. Barbara, Hamm  
Sandra Brinkmann, Kath. Kita St. Cyriakus, Erwitte-Horn  
Marie-Luise Marx, Kath. Kita Hellweg gem. GmbH, Soest

### **zum 40-jährigen Dienstjubiläum**

Maria Göllner, Kath. Kita St. Johannes, Beverungen  
Silvia Hartmann, Kath. Kita St. Josef, Borgholz  
Cornelia Selter, Kath. Kita Mariä Himmelfahrt, Warburg  
Maria Thiede, Kath. Kita St. Joseph, Westenholz  
Rita Henke, Kath. Kita St. Joseph, Westenholz  
Waltraud Krämer, Kath. Kita St. Nikolaus, Wennemen  
Karin Massek, Kath. Kita St. Michael, Neheim  
Regina zur Heiden, Kath. Kita St. Elisabeth, Bergkamen-Oberaden  
Angelika Schilling, Kath. Kita St. Josef, Menden-Lendringesen  
Dorothea Verfuß, Kath. Kita St. Regina, Hamm  
Hermine Hanebrink, Kath. Kita St. Josef, Geseke

### **zum Ruhestand**

Barbara Krause, Kath. Kita St. Antonius, Gerlingen

### **zum Kita-Jubiläum**

25 Jahre: Kath. Kita St. Maria im Eichholz, Brilon  
40 Jahre: Kita St. Nikolaus, Wennemen